

## **Greenpeace-Marktcheck Test Pestizide 5-2016**

### **Das Abschneiden und die Infos über die Maßnahmen der Supermärkte**

#### **TESTSIEGER: Merkur**

##### **Note „Sehr gut“ (80 %)**

Merkur ist Teil des REWE-Pestizidreduktionsprogrammes, das seit vielen Jahren gemeinsam mit der Umweltschutzorganisation Global 2000 durchgeführt wird. Pro Jahr werden dabei mehr als 1300 Rückstandsanalysen durchgeführt, wobei die Untersuchungen risikobasiert sind – also je größer die Gefahr, dass bei einem Produkt Pestizid-Rückstände vorhanden sind, umso mehr Analysen werden durchgeführt. Alle Ergebnisse werden veröffentlicht. Es gibt interne Grenzwerte, die oft strenger als das Gesetz sind, und die einzelnen Rückstände werden zusammengezählt und sind ebenfalls begrenzt.

Bei REWE gibt es eine relativ lange Liste an unerwünschten Pestiziden. Dabei wird strikt darauf geachtet, dass es zu keinem Ersatz eines giftigen Pestizids durch ein anders giftiges kommt. Es gibt auch Pilotprojekte, die – unabhängig von der Frage der Nachweisbarkeit in den Produkten - den Einsatz von Pestiziden am Feld reduzieren sollen.

REWE hat viele Nachhaltigkeitsprojekte im landwirtschaftlichen Bereich am Laufen, darunter auch zahlreiche Bienenschutz-Aktivitäten.

100 Prozent des konventionellen Obst & Gemüses sind kontrolliert Pestizid-reduziert. Merkur hat den höchsten Bio-Anteil bei Obst und Gemüse aller Ketten im Check. Dies ist auch der Grund, warum Merkur innerhalb der REWE-Gruppe (mit Billa, Penny, Sutterlüty) die Nase leicht vorne hat.

#### **2. Platz: Billa**

##### **Note „Gut“ (79 %)**

Billa ist Teil des REWE-Pestizidreduktionsprogrammes, das seit vielen Jahren gemeinsam mit der Umweltschutzorganisation Global 2000 durchgeführt wird. Pro Jahr werden dabei mehr als 1300 Rückstandsanalysen durchgeführt, wobei die Untersuchungen risikobasiert sind – also je größer die Gefahr, dass bei einem Produkt Pestizid-Rückstände vorhanden sind, umso mehr Analysen werden durchgeführt. Alle Ergebnisse werden veröffentlicht. Es gibt interne Grenzwerte, die oft strenger als das Gesetz sind, und die einzelnen Rückstände werden zusammengezählt und sind ebenfalls begrenzt.

Bei REWE gibt es eine relativ lange Liste an unerwünschten Pestiziden. Dabei wird strikt darauf geachtet, dass es zu keinem Ersatz eines giftigen Pestizids durch ein anders giftiges kommt. Es gibt auch Pilotprojekte, die – unabhängig von der Frage der Nachweisbarkeit in den Produkten - den Einsatz von Pestiziden am Feld reduzieren sollen.

REWE hat viele Nachhaltigkeitsprojekte im landwirtschaftlichen Bereich am Laufen, darunter auch zahlreiche Bienenschutz-Aktivitäten.

100 Prozent des konventionellen Obst & Gemüses sind kontrolliert Pestizid-reduziert. Billa hat einen leicht niedrigen Bio-Anteil bei Obst und Gemüse als Merkur woraus sich der kleine Rückstand im Ranking ergibt.

#### **3. Platz: Sutterlüty**

##### **Note „Gut“ (76 %)**

Der Vorarlberger Supermarkt Sutterlüty nimmt am REWE-Pestizidreduktionsprogramm teil, das seit vielen Jahren gemeinsam mit der Umweltschutzorganisation Global 2000 durchgeführt wird. Pro Jahr werden dabei mehr als 1300 Rückstandsanalysen durchgeführt, wobei die Untersuchungen risikobasiert sind – also je größer die Gefahr, dass bei einem Produkt Pestizid-Rückstände vorhanden sind, umso mehr Analysen werden durchgeführt. Alle Ergebnisse werden im Rahmen des REWE-

Jahresberichtes veröffentlicht. Es gibt interne Grenzwerte, die oft strenger als das Gesetz sind, und die einzelnen Rückstände werden zusammengezählt und sind ebenfalls begrenzt.

Bei REWE gibt es eine relativ lange Liste an unerwünschten Pestiziden. Dabei wird strikt darauf geachtet, dass es zu keinem Ersatz eines giftigen Pestizids durch ein anders giftiges kommt. Es gibt auch Pilotprojekte, die – unabhängig von der Frage der Nachweisbarkeit in den Produkten - den Einsatz von Pestiziden am Feld reduzieren sollen.

REWE hat viele Nachhaltigkeitsprojekte im landwirtschaftlichen Bereich am Laufen, darunter auch zahlreiche Bienenschutz-Aktivitäten.

100 Prozent des konventionellen Obst & Gemüses sind kontrolliert Pestizid-reduziert. Sutterlüty hat einen hohen Bio-Anteil bei Obst und Gemüse.

#### **4. Platz: Penny**

##### **Note „Gut“ (70 %)**

Billa ist Teil des REWE-Pestizidreduktionsprogrammes, das seit vielen Jahren gemeinsam mit der Umweltschutzorganisation Global 2000 durchgeführt wird. Pro Jahr werden dabei mehr als 1300 Rückstandsanalysen durchgeführt, wobei die Untersuchungen risikobasiert sind – also je größer die Gefahr, dass bei einem Produkt Pestizid-Rückstände vorhanden sind, umso mehr Analysen werden durchgeführt. Alle Ergebnisse werden im Rahmen des REWE-Jahresberichtes veröffentlicht. Es gibt interne Grenzwerte, die oft strenger als das Gesetz sind, und die einzelnen Rückstände werden zusammengezählt und sind ebenfalls begrenzt.

Bei REWE gibt es eine relativ lange Liste an unerwünschten Pestiziden. Dabei wird strikt darauf geachtet, dass es zu keinem Ersatz eines giftigen Pestizids durch ein anders giftiges kommt. Es gibt auch Pilotprojekte, die – unabhängig von der Frage der Nachweisbarkeit in den Produkten - den Einsatz von Pestiziden am Feld reduzieren sollen.

REWE hat viele Nachhaltigkeitsprojekte im landwirtschaftlichen Bereich am Laufen, darunter auch zahlreiche Bienenschutz-Aktivitäten. Im Gegensatz zu Merkur und Billa werden bei Penny jedoch keine speziellen Bienenschutzprodukte verkauft.

100 Prozent des konventionellen Obst & Gemüses sind kontrolliert Pestizid-reduziert, der Bio-Anteil bei Penny ist jedoch relativ niedrig.

#### **5. Platz: Hofer**

##### **Note „Befriedigend“ (41 %)**

Hofer hat sich bereits relativ intensiv mit dem Thema Pestizide auseinandergesetzt. Die Analysendichte - pro Tonne Obst und Gemüse gerechnet – liegt bei etwa 70 Prozent von jener von REWE, die Ergebnisse werden jedoch nicht veröffentlicht. Die internen Grenzwerte liegen bei 70 Prozent der gesetzlichen Grenzwerte, die einzelnen Rückstände werden ähnlich wie bei REWE addiert.

Herausragend ist Hofer beim Bienenschutz. Neben vielen Bienenprojekten hat die Kette kürzlich beschlossen, ab der Anbausaison 2017 die acht gefährlichsten Bienenkiller - Chlorpyrifos, Clothianidin, Cypermethrin, Deltamethrin, Fipronil, Imidacloprid, Sulfoxaflor und Thiamethoxam – für die österreichische Produktion (mit wenigen Ausnahmen) zu verbieten. Außer diesen Bienenkillern gibt es rund ein Dutzend anderer verbotener Pestizide.

Viele Punkte bekam Hofer für sein Sortiment an biologischen Obst und Gemüse, auch für die eigenen Nachhaltigkeitsprojekte gab es Punkte.

#### **6. Platz: Spar**

##### **Note „Genügend“ (23 %)**

SPAR führt ein Risiko-basiertes Rückstandsprogramm durch. SPAR konnte oder wollte jedoch keine Anzahl der durchgeführten Analysen nennen, ebenso werden die Analyseergebnisse nicht veröffentlicht. SPAR wendet einen relativ strengen internen Grenzwert für einzelne Pestizide an, die Summenbelastung wird nicht errechnet.

Die Schwarze Liste unerwünschter Pestizide besteht bei SPAR nur aus zwei Pestiziden, auch die Belastung mit Pestiziden am Feld bzw. eine Pestizidreduktion am Feld unabhängig von Rückständen im Produkt ist noch kein Thema.

Viele Punkte gibt es für den Anteil an Bio-Obst & -Gemüse, ein paar Punkte für Nachhaltigkeitsprojekte.

#### **7. Platz: Lidl**

##### **Note „Genügend“ (20 %)**

Lidl lässt pro Tonne Obst & Gemüse die meisten Pestizid-Analysen von allen Supermärkten in Österreich durchführen. Es gibt einen relativ strengen internen Grenzwert, ab dem die Lieferanten informiert werden.

Die Belastung mit Pestiziden am Feld bzw. eine Pestizidreduktion am Feld unabhängig von Rückständen im Produkt ist noch kein Thema.

Eine schwarze Liste mit unerwünschten Pestiziden ist derzeit bei Lidl in Diskussion, ebenso werden Nachhaltigkeitsprojekte gerade evaluiert.

Vereinzelt werden Bienenschutzprodukte verkauft.

#### **8. Platz: MPreis**

##### **Note „Nicht Genügend“ (17 %)**

Im Gegensatz zu den letzten „Nachhaltigkeit im Test“ –Ranking ist diesmal die Tiroler Kette MPreis schlecht zu bewerten. Das Thema Pestizide ist bei MPreis noch nicht ausführlich genug behandelt worden, die Kette führt als Grund dafür an, dass sie dafür zu klein wäre.

Viele Punkte gibt es nur beim Bio-Anteil bei Obst & Gemüse, einige Punkte für die Kooperation mit der regionalen, Tiroler Landwirtschaft.

#### **9. Platz: Unimarkt**

##### **Note „Nicht Genügend“ (5 %)**

Unimarkt konnte oder wollte den Greenpeace-Fragebogen nicht beantworten. Auch auf der Website von Unimarkt findet sich kein Hinweis darauf, wie mit dem Thema Pestizide umgegangen wird.

Die einzigen Punkte gibt es daher für ein Angebot an Bio-Obst und -Gemüse, doch auch diese abgefragten Zahlen wurden Greenpeace nicht zur Verfügung gestellt.